

unterwegs

Evang. Kirchengemeinde  
Hinterzarten mit Breitnau,  
Feldberg und Titisee



frieden suchen  
Herbst 2022



Glockenspiel bei der Kirche  
»Zu den Zwölf Aposteln«,  
Hinterzarten,  
Adlerweg 11,

Kirche (unten)  
Adlerweg 13  
79856 Hinterzarten



Bärenhofkapelle in Titisee,  
79822 Titisee-Neustadt,  
Kapellenweg 2,  
(nach der Abfahrt von  
der B31 gleich rechts ab  
und wieder rechts in den  
Kapellenweg einbiegen)

## INHALT

- 3 Geistlicher Gruß
- 4 Kirche macht sich auf. Bericht des Kirchengemeinderates

### Thema: FRIEDEN

- 6 Sicherheit neu denken. Von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik
- 10 Gott redet vom Frieden. Ein Kommentar von Toni Bünemann
- 12 Übersicht: Gottesdienste, Termine, Veranstaltungen
- 14 im Porträt: Christine Niemann-Heinrichs
- 16 [www.kirche-im-hochschwarzwald.de](http://www.kirche-im-hochschwarzwald.de)
- 18 Stille Zeiten im November
- 19 Familiengottesdienste – Erntedank und 1. Advent
- 20 Kerzenziehen im Oktober
- 21 Kinderseiten: die Bergpredigt
- 24 frieden suchen – ein Gedicht von Helle Trede

## IMPRESSUM & KONTAKT

### Redaktionsteam

Ulrike Bruinings (v.i.S.d.P.), Toni Bünemann, Helle Trede.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die jeweiligen Autor\*innen verantwortlich.

**Bildrechte:** Urheber\*innen werden unter oder neben den Bildern genannt; teilweise wurden Bilder auch von den Autor\*innen ohne Namensnennung zur Verfügung gestellt.

**Auflage** 1.200 Exemplare

**Layout** a'zwo · andrea hitzler · Hinterzarten

### Druck und Verarbeitung

Druck & Medien Citydruck Freiburg

### Ev. Kirchengemeinde Hinterzarten

mit Breitnau, Feldberg und Titisee  
79856 Hinterzarten, Adlerweg 11  
Tel 07652 234 · FAX 07652 5036  
Mail [hinterzarten@kbz.ekiba.de](mailto:hinterzarten@kbz.ekiba.de)  
web [www.eki-hinterzarten.de](http://www.eki-hinterzarten.de)

### Pfarrerin

Ulrike Bruinings  
79856 Hinterzarten, Adlerweg 11

### Sekretärin

Christina Winterhalder  
Bürozeiten: Di und Do 9.00–12.00 Uhr,  
Fr 15.00–18.00 Uhr

### Bankverbindung

Evang. Kirchengemeinde Hinterzarten  
Sparkasse Hochschwarzwald  
IBAN DE11 6805 1004 0004 0060 29

## Geistlicher Gruß

### *frieden suchen*

*wer sucht, der findet  
oder suchen heißt nicht unbedingt  
finden?*

*ich suche den Frieden  
und jage ihm nach  
jeden Tag  
jeden Moment  
immer  
auf der Suche nach  
Frieden*

*Friede ist mehr  
als Abwesenheit von Streit  
von Krieg von Armut von Ungerechtigkeit  
Friede ist Einssein mit Gott und in mir  
mit der Welt und den Menschen  
Einverständnis  
verbunden geheilt*

*Frieden suchen  
nicht aufhören zu  
suchen*

*(Ulrike Bruinings)*

Liebe Evangelische in Hinterzarten, Breitnau, Titisee und Feldberg,  
liebe mit uns verbundene Leserinnen und Leser,  
liebe Gäste im Hochschwarzwald,

auf der Suche nach Frieden und dem Weg zum Frieden ist die Welt nicht erst seit dem 24. Februar. Aber seit dem 24. Februar ist diese Suche wieder aktueller geworden und vielleicht nähergekommen, auch konkreter geworden. Wir haben lange überlegt, wie wir unser Heft nennen. Der Titel „Frieden suchen“ kam uns recht spät. Aber wir waren uns schnell einig, dass er es ist. Der richtige Titel. In ihm steckt ganz klar drin, dass wir noch auf dem Weg sind. Friede ist nicht da, sicherlich immer wieder in Teilen. Doch Frieden ist so umfassend, dass er ein Ziel bleibt. So ist das auch mit Gott. Gott ereignet sich in der Welt, ist erlebbar, spürbar – gelegentlich ganz eindrücklich und sinn-voll. Und doch bleibt Gott das Ziel, die Gemeinschaft mit ihm der ewige Weg. Doch wenn ich mich mit ihm aufmache, dann bin ich schon Teil davon. Das wünsche ich mir auch für den Frieden. Dass sich Menschen aufmachen, um dem Ziel des Friedens entgegen zu gehen. Jeden Tag neu. Jeden Moment. Damit Friede sich ausbreiten kann und schon spürbar wird. So will ich Frieden suchen.



Und Ihnen wünsche ich, dass Sie ihn immer wieder finden in den Teilen und Momenten des Lebens bruchstückhaft und anbrechend – in diesem Herbst und auf Ihren Wegen!

Bleiben Sie behütet  
Ihre Ulrike Bruinings  
Pfarrerin

## »Kirche macht sich auf«

Gottesdienste unter freiem Himmel und Gedanken über die Zukunft der Kirche

Wie in allen anderen Bereichen des Lebens, ist auch bei uns in die Kirche und unsere kirchlichen Veranstaltungen mit dem Frühjahr wieder etwas Normalität nach zwei Jahren mit Einschränkungen zurückgekehrt.

Deutlich sichtbar wurde das im Gottesdienst an Ostern, in dem der ökumenische Chor noch in kleiner Besetzung gesungen hat. Wie schön, wenn so die Musik der Menschen in die Gottesdienste zurückkehrt!



In der Folge des Frühjahrs und noch weiter im Laufe des Sommers waren wir mit unseren Gottesdiensten viel im Freien unterwegs. Am 29. Mai begann der diesjährige Hochschwarzwälder Picknick-Sommer in Hinterzarten mit einem ökumenischen Gottesdienst am Lindenbuckel neben dem Kurhaus. Über 80 Menschen folgten der Einladung des Picknick-Gottesdienstes und feierten mit.



Pfingstmontag fand nach den Jahren der Pause in alter Tradition ebenfalls ein ökumenischer Gottesdienst an der Alten Seilerei in der Ravensaschlucht statt mit der Trachtenkapelle Breit nau. Auch hier feierten über 80 Menschen mit.



Zu den Wandergottesdiensten am Feldberg gesellten sich zunächst wenig Mitwandernde. Am 19. Juni und am 7. August luden wir ausgehend vom Haus der Natur zu einer ca zweistündigen Rundtour am Feldberg ein mit Informationen und Wissenswertem zu Biologie und Natur des Schwarzwaldes verbunden mit geistlichen Gedanken zur Schöpfung und dem Weg im Leben. Lieder und Gebete an den Stationen machten den Gottesdienst unterwegs erlebbar.

Die Kooperation mit dem Haus der Natur und Förster Jens Göttfert sowie dem Leiter des Hauses der Natur Dr. Stefan Büchner war angenehm bereichernd.



Sicherlich wollen wir im nächsten Jahr diese Tradition weiterführen. Den bisherigen Abschluss der Outdoor-Saison machte der Gottesdienst zum Bergfest auf der Gaiserhöhe in Hinterzarten. Die Freude, endlich wieder solch ein Fest im Dorf zu feiern, war allen Anwesenden abzuspüren. Der Gottesdienst auf dem Fest am Sonntagmorgen war



dementsprechend sehr gut besucht und in ökumenischer Tradition gemeinsam gefeiert.

Wer Lust hat, ebenfalls an einem Gottesdienst unter freiem Himmel teilzunehmen, sei herzlich eingeladen zum Gottesdienst zum Erntedankfest am 2. Oktober auf dem Hohwarthof in Breit nau. Im letzten Jahr waren wir dort zu Gast und freuen uns sehr, dass das dieses Jahr wieder möglich sein wird!



Am 3. Juli wurden unsere diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden konfirmiert. Ein intensives gemeinsames Jahr ging damit zu Ende. Wir wünschen den sieben jungen Menschen Gottes Segen für ihren weiteren Weg und viel Gottvertrauen für alles, was ihr Leben ihnen bringen mag. Mögen Sie in ihrer Weise die Welt gestalten und Gottes Liebe, Gottes Frieden und Gerechtigkeit darin groß werden lassen!

Kirche verändert sich immer. Die Evangelische Landeskirche in Baden ist auf dem Weg, die Veränderung in den nächsten zehn Jahren ganz bewusst zu gestalten. Dazu gehören auch Einsparungen und Strukturveränderungen. Unsere Region in Dreisamtal und Hochschwarzwald ist dabei gemeinsam unterwegs und der Kirchengemeinderat in Hinterzarten bringt sich mit den Erfahrungen des Wandels und den Hoffnungen für die Zukunft ein. Dieser Prozess beginnt gerade. Wir werden sicherlich Kraft und Zuversicht brauchen. Der Kirchengemeinderat freut sich dabei über gute Gedanken, Gebete und auch über Ideen, mit denen Sie uns als Gemeinde unterstützen können!

für den Kirchengemeinderat: Pfarrerin Ulrike Bruinings

## »was wäre, wenn...«

Sicherheit neu denken: ein Szenario zur zivilen Sicherheitspolitik

### Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin

„Stell dir vor, es ist Krieg, und keiner macht mit“ oder „Stell dir vor, es ist Krieg, und niemand geht hin“ – In den letzten Wochen und Monaten habe ich solche Gedanken nicht nur selbst gedacht, sondern auch in Gesprächen von anderen Menschen gehört. Die Friedensgebete und Friedensaktivitäten aus den Achtzigerjahren kamen mir wieder zunehmend in den Sinn. Liedzeilen von Konstantin Wecker oder anderen Friedensbewegten klangen mir in den Ohren. Wer hätte gedacht, dass dieses Thema und diese Gedanken je wieder so aktuell werden würden. Und wer hätte gedacht, dass die Erfahrung von Abrüstung und Perestroika, von Abbau der atomaren Abschreckung und von Diplomatie aus 30 Jahren plötzlich wie weggeblasen zu sein schienen. Plötzlich wurde die Logik der Waffen wieder aktuell. „Wir müssen in Deutschland eine gut ausgerüstete Bundeswehr haben, sonst schreckt das niemanden ab, uns anzugreifen“, hörte ich und war ehrlich gesagt erstaunt über solche Worte. Sie klangen für mich überholt nach 30 Jahren Friedenspolitik und Verständigung in den Außenbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland.

### Frieden hat eine andere Logik

In der Vorbereitung zu aktuellen Friedensandachten ging mir immer wieder im Kopf herum, dass die Logik doch irgendwie anders aufgebaut sein müsse, damit es eine Lösung für die Auseinandersetzungen der großen Staaten geben kann. Wie könnte es denn funktionieren, dass Konflikte beigelegt werden können, ohne dass eine Seite das Gesicht oder eben den Krieg verliert. Wie schön wäre es, zu solchen Lösungen zu kommen, die nur Gewinner hervorbringen. Und wie schön wäre es, wenn es in unserer Welt überhaupt nicht mehr zu Kriegen und gewaltigen Auseinandersetzungen zwischen Ländern oder Bevölkerungsgruppen käme. Wenn es genügend Vermittlungs- und Konfliktlösungshilfen gäbe, dass sich in jedem Interessens- und Machtkonflikt andere Wege auftun als Gewalt einzusetzen und das Recht der

Stärkeren durchzusetzen. „Was wäre, wenn...“ schien mir ein lohnender Ansatz, kreativ zu werden, um ganz anders zu denken. Die Kreise im Kopf zum Drehen zu bringen...

### Friedensethik

In der Evangelischen Friedensethik und Diskussion zur Friedenspolitik wurde in unserer Badischen Landeskirche 2013 ein großer Schritt getan. Die Landessynode hatte einen Beschluss gefasst, der zwar auch kritische Stimmen in die Diskussion mit einbezog, aber dennoch ein weitreichendes Ziel beschrieb:

**„Wir wollen Kirche des gerechten Friedens werden.“**

Das jahrhundertlang auch von den Kirchen mitgetragene Konzept des „gerechten Krieges“ wurde unter dem Eindruck des Zweiten Weltkrieges und seiner Folgen 1948 vom sich gründenden Ökumenischen Rat der Kirchen überwunden. Stattdessen wurde formuliert, dass Krieg als Methode zur Beilegung von Konflikten mit all den Folgen für die Menschen und die Schöpfung nicht Gottes Wille sein kann. 1990 erklärte weiterführend die Badische Landessynode aufgrund der größer werdenden Gefahr der Massenvernichtungswaffen, dass ein gerechter Krieg nicht möglich sei. Krieg als Mittel der Politik wurde von kirchlicher Ethik verneint.

Positiv wurde versucht, ein Konzept des „gerechten Friedens“ zu beschreiben, das vielmehr als Prozess als als ein zu erreichender Zustand gesehen werden sollte. Auf dem Weg zum gerechten Frieden sollten sich Gewaltfreiheit und Gerechtigkeit für Menschen und Schöpfung durchsetzen.

### Sicherheit neu denken

Auf der Landessynode 2013 schließlich wurde beschlossen, Kirche des gerechten Friedens zu werden und sich bewusst auf den Weg eines Prozesses zu machen, in dem alle Arbeit auch unter diesem Gesichtspunkt reflektiert und geprägt werden soll. Daneben wurde der Beschluss gefasst, ein Szenario zu entwickeln, das



Quelle: [https://www.ekiba.de/media/download/integration/192848/sicherheit\\_neu\\_denken\\_\\_\\_buch\\_\\_2.auf1.pdf](https://www.ekiba.de/media/download/integration/192848/sicherheit_neu_denken___buch__2.auf1.pdf)

die zivile Sicherheitspolitik als Alternative zur militärischen Sicherheitspolitik in den Blick nehmen sollte. Analog zum Ausstieg aus der Atom- und Kohleenergie sollte der worst case, der best case und der Mittelweg bei einem Ausstieg aus der militärischen Sicherheitspolitik bis zum Jahre 2040 beschrieben werden. Im Szenario werden fünf Pfeiler ziviler Sicherheitspolitik in den Blick genommen:

- 1) Gerechte Außenbeziehungen
- 2) Nachhaltige Entwicklung der EU-Anrainerstaaten
- 3) Teilhabe an der internationalen Sicherheitsarchitektur
- 4) Resiliente Demokratie
- 5) Konversion der Bundeswehr und der Rüstungsindustrie

Ein grundlegender vereinfachter Hintergedanke der Ausführungen ist, dass jede Umwandlung von Ausgaben eines Staates oder der Staatengemeinschaft weg von Investition in Rüstung und Militär hin zu zivilen Friedensinitiativen und Projekten der Mediation und zivilen Friedensdiensten ein Meilenstein auf dem Weg zu mehr Frieden in der Welt sein würde.

Ein Gedanke, der mir von Anfang an einleuchtete. Wenn ich Geld in zivile Friedensdienste investiere, verstärke ich damit zivile Konfliktlösungen und Wege zur Verständigung. Und wenn es nur ein Prozentsatz der Ausgaben für Militär und Rüstung sein würde, würde jede Veränderung hier einen Unterschied machen.

Als am 13. Mai diesen Jahres – 83 Tage nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine – Ralf Becker auf der Bezirkssynode unseres Kirchenbezirks Breisgau-Hochschwarzwald über das Szenario und die Haltung zum Krieg in der Ukraine berichten sollte, war ich gespannt und neugierig. Und ich beneidete ihn, der 2019 als Projektleiter von der Landeskirche angestellt wurde, um das Szenario bekannt zu machen und deutschlandweit Menschen zu

finden, die solche Friedenspolitik in die Tat umsetzen könnten, wahrlich nicht um seine Aufgabe.

Um so beeindruckter war ich über seine Ausführungen. Und einmal mehr gewillt, tatsächlich über Alternativen nachzudenken und eine Politik zu unterstützen, die den Kriegen in der Welt eine zivile Sicherheitspolitik als Alternative entgegensetzt.

Mir ist bewusst geworden, dass die Initiative „Sicherheit neu denken“ und die Arbeit rund um das entwickelte Szenario vielleicht nie so wichtig war wie gerade jetzt, wo es an vielen Stellen und in vielen Diskussionen darum geht, Waffen und Armeen wieder so auszustatten, dass sie zur Abschreckung oder tatsächlich zum siegreichen Kämpfen taugen. Milliarden werden investiert. Wenn nur ein Teil davon – und noch besser: ein großer Teil davon – in zivile Konfliktlösungen investiert werden könnte, würde das die Welt an kleinen Stellen verändern. Je größer das Umdenken, umso größer könnte auch die Veränderung werden. Ich halte es für sinnvoll, darüber nachzudenken und es einmal durchzuspielen. „Was wäre, wenn wir nicht mehr so viel Geld in Waffen und Militär und dafür in zivile Friedensdienste und Mediationen, in wirtschaftliche Hilfe und Konfliktlösungen stecken würden?“

Die Initiative und das Szenario „Sicherheit neu denken“ hat prominente Unterstützer\*innen gefunden. Margot Käsmann, Franz Alt, Konstantin Wecker, Bläck Fööss und Matthias Platzeck sind nur ein paar wenige von denen, die sich für die Verbreitung und eine Veränderung der Politik im Sinne des Szenarios einsetzen. Den Text des Szenarios – in Kurz- und Langfassung – und zahlreiche Artikel und Stellungnahmen finden sich unter [www.sicherheitneudenken.de](http://www.sicherheitneudenken.de)

Möge der Friede wachsen und die Menschen zu verhandeln und auszukommen lernen, so dass alle am Ende mehr davon haben, als wenn Eine\*r verliert.

Ulrike Bruinings



## »Der Herr redet vom Frieden«

Fakten und Fragen zu Frieden und Friedensarbeit in der Evangelische Kirche

### Gott redet vom Frieden.

**Ich will hören, was Gott zu sagen hat. Der Herr redet vom Frieden.**  
(aus: Psalm 85,9)

**Wir leben in einer weltpolitisch eskalierten und weiter eskalierenden Situation. Krieg und Gewalt sind sichtbarer geworden. „Die einzelne Christin oder der einzelne Christ könne wohl, wo alle schweigen, die Stimme erheben und Zeugnis ablegen, aber die Mächte der Welt könnten wortlos über ihn hinwegschreiten“, so formulierte es Dietrich Bonhoeffer.**

Es gibt das moralische Recht auf Selbstverteidigung. Gegen-Gewalt auszuüben ist aber nichts, was wir uns wünschen oder gutheißen. Wenn Diplomatie, Politik oder Zusammenarbeit nicht ausreichen oder versagen, scheint man dazu gezwungen. Aus Sicht der Friedfertigkeit sollte der Prozess der Selbstverteidigung schnell dazu führen, die Sprache der Gewalt abzulegen und durch andere Mitteln zu ersetzen, im Sinne der Verständigung.

### Friedensgebot

Bonhoeffer begann eine Rede (1934): „Friede auf Erden‘ das ist kein Problem, sondern ein mit dem Erscheinen Christi selbst gegebenes Gebot.“

Globale Konflikte haben Auswirkungen auf alle Ebenen des Zusammenlebens. Überall gibt es Gewalt, Ungerechtigkeit, Armut und Rassismus. Jenseits der Logik von Angriff und Verteidigung kommen wir nicht umhin, uns damit zu beschäftigen, welche Rolle wir selbst für Frieden spielen wollen, welche Auswirkungen das eigene Handeln und Entscheiden hat. Oft geht es uns in erster Linie darum, dass es uns gut geht. Wer nur daran denkt, kann langfristig nicht zufrieden sein, wenn andere unter Handlungen leiden, die von uns ausgehen.

<sup>1</sup> <https://www.visionofhumanity.org/maps/#/>

<sup>2</sup> <https://www.eh-freiburg.de/friedensinstitut/>

### Friedenspädagogische Bildungsprozesse

Kann man denn Frieden und Versöhnung lernen? Welche Erziehungsprozesse tragen dazu bei, dass das Friedfertigkeitpotential von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgebildet wird? Frieden beginnt mit dem eigenen inneren Frieden, den Umgang mit sich selbst und den widerstrebenden „inneren Stimmen“. Dann rückt der zwischenmenschliche Umgang mit Konflikten, Ärger und Unzufriedenheit in den Blick.

Wenn man messen will, wie viel Frieden es in der Welt oder an einem Ort gab oder gibt, wird merkwürdigerweise meistens das Gegenteil betrachtet, das Ausmaß der Gewalt, die Rüstungsausgaben, die Zahl der Waffen. Der Global Peace Index (GPI)<sup>1</sup> misst anhand von 23 Indikatoren, wie friedfertig Staaten sind (Militärausgaben, Beziehungen zu den Nachbarn oder Schwere der Gewalttaten im Land). Es ist sicher gut, Indikatoren zu haben und Unrecht konkret zu benennen. Bezeichnend ist: russische Medien dürfen den Angriff Russlands auf die Ukraine nicht als Krieg oder Invasion bezeichnen, obwohl schwerste Waffen eingesetzt werden.

In Freiburg übernimmt die Evangelische Hochschule die Aufgabe, zur Friedensbildung zu forschen. Junge<sup>2</sup> Menschen oder Erwachsene fragen und lernen, wie sich Konflikte ohne Gewalt klären

lassen und was ein friedliches und demokratisches Miteinander in der Gesellschaft ermöglicht. Auch für die kirchliche Bildungsarbeit und den Religionsunterricht sind das wichtige Anliegen, begründet in biblischen Werten.



Grafik: Gordon Johnson/pixabay

### Konsequent konstruktiv miteinander sprechen

Die „Gewaltfreie Kommunikation“ ist eine konsequent konstruktive Kommunikation. Im Zentrum steht die Art und Weise, wie wir im Gespräch auf das Gegenüber reagieren, sowohl verbal als auch nonverbal. Sind wir unter Druck, fällt uns konstruktive Kommunikation nicht leicht. Aber Urteile und Abwertungen sind tabu. Es gilt innezuhalten: auch wenn wir ganz konträr zum Gegenüber stehen, wird eine innere Haltung wohlwollenden Interesses eingenommen. Ausgangspunkt sind vier Fragen:

- Was sehe ich, höre ich, nehme ich wahr? (ohne mich selbst oder andere zu verurteilen)
- Was fühle ich? (ohne jemand anderen dafür verantwortlich zu machen)
- Auf welche unerfüllten Bedürfnisse weisen mich meine Gefühle hin?
- Worum möchte ich jemand anderen bitten? Und was möchte ich selbst tun?

<sup>3</sup> Soziokratische Methoden: <https://www.soziokratie.org/elemente/prinzipien-soziokratie/>

Man übt immer wieder, präsent zu sein, d.h. nicht reflexhaft und emotional zu reagieren auf das, was jemand tut oder sagt. Je öfter man positive Erfahrungen damit macht, desto besser. Auch die Entscheidungsfindung in Gremien oder Gruppen lässt sich so gestalten, dass sich am Ende niemand als Verlierer fühlt, niemand überstimmt oder totgeredet wurde, sondern alle etwas von sich in der getroffenen Entscheidung wiederfinden und damit in Konsent gehen können.

### Es gibt Chancen für Frieden

Wenn es gelingt, ein friedliches Aushandeln von Konflikten zu nutzen, statt gewaltsam zu kämpfen, hat die Friedensarbeit Erfolg. Absichern lässt sich das nur bedingt.

„Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit. Denn der Friede muss gewagt werden. Friede ist das Gegenteil von Sicherheit. Sicherheiten fordern, heißt Misstrauen haben, und dieses Misstrauen gebiert wiederum Krieg.“ (Bonhoeffer). Friedensbringer/-innen sind wir, während wir Versöhnung suchen und Schönes und Aufbauendes für Menschen tun. Auch für Menschen, die wir nicht kennen oder die uns feindlich gesonnen scheinen.

Und das zweite: dass jede und jeder sich als Teil der Natur und eines großen Ganzen fühlt. Der Mensch und alle anderen Wesen in dieser Welt, die Schöpfung, sind aus einer göttlichen Quelle geschaffen.

Toni Bünemann

## Gottesdienste

HINTERZARTEN · KIRCHE »ZU DEN ZWÖLF APOSTELN«				TITISEE · BÄRENHOFKAPELLE	
Sa	01.10.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	02.10.	11.00 Uhr	Familiengottesdienst zu Erntedank auf dem Hohwarthof in Breitnau mit Abendmahl *		
So	09.10.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	16.10.	10.30 Uhr	Gottesdienst	9.30 Uhr	Gottesdienst
So	23.10.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	30.10.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Sa	05.11.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	06.11.	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl		
So	13.11.	10:30 Uhr	Gottesdienst		
Mi	16.11.	18.00 Uhr	Buß- und Betttag		
So	20.11.	10.30 Uhr	Ewigkeitssonntag	9.30 Uhr	Gottesdienst
So	27.11.	10.30 Uhr	1. Advent, Familiengottesdienst		
Sa	03.12.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	04.12.	10.30 Uhr	2. Advent, mit Abendmahl		
So	11.12.	10:30 Uhr	3. Advent		
So	18.12.	10.30 Uhr	4. Advent	9.30 Uhr	Gottesdienst

\* Fahrdienst möglich ab 10.30 Uhr in Hinterzarten an der Kirche

## Aktivitäten & Gruppen, Veranstaltungen

(Zugang mit 3G – entsprechend den aktuellen Verordnungen)

### Krabbelgruppe

freitags, 9.30 - 11.00 Uhr  
im Gemeindehaus  
Adlerweg 11

### Chorprobe ökum. Chor

dienstags, 19.30 Uhr  
kath. Gemeindezentrum,  
Vincenz-Zahn-Weg 1  
oder Ev. Kirche, Adlerweg 13

### Kerzenziehen

das Kerzenziehen findet  
vom 20.-22. Oktober  
im Gemeindesaal oder in oder vor  
der Kirche Zu den Zwölf Aposteln  
Adlerweg 11 oder 13, Hinterzarten  
statt

### Ökum. Seniorennachmittag

monatlich donnerstags  
15.00 Uhr  
im Gemeindehaus  
Adlerweg 11

### Konfi-Arbeit

mittwochs 15.45 - 17.45 Uhr  
ab September 2022 neuer Kurs

## Konzerte

### KONZERTE

in der Kirche »Zu den Zwölf Aposteln« · Hinterzarten

**Sonntag, 23. Oktober 2022, 17 Uhr**  
**Schwarzwälder Gospelsingers** singen mit  
Moderation Stücke aus dem Chormusical  
„Martin Luther King. Ein Traum verändert die  
Welt“

**Samstag, 6. November 2022, 17 Uhr**  
**Bach und Händel im neuen Gewand**  
Johanna Weber: Blockflöte,  
Monika Ecker: Barockcello,  
Adhi Jacinth Tanumihardja: Cembalo

**Am Samstag, dem 26. November 2022**  
**gastiert das Bach- Collegium Freiburg mit**  
**barocker Musik**  
den genauen Zeitpunkt des Konzertes  
entnehmen Sie bitte der Presse oder unserer  
Homepage zu gegebener Zeit.

Alle unsere Veranstaltungen finden, wenn möglich, mit Schutzkonzept statt.  
Bitte beachten Sie, dass wegen der coronabedingten Auflagen Gottesdienste, Veranstaltungen und Aktivitäten kurzfristig  
abgesagt werden können.

Alle aktuellen Termine und Hinweise finden Sie auf [www.eki-hinterzarten.de](http://www.eki-hinterzarten.de)

## »Engagement für Menschen und Gesellschaft« im Portrait: Christine Niemann-Heinrichs

Vor einiger Zeit fragte mich unsere Pfarrerin, ob ich einen Artikel über Christine Niemann-Heinrichs für die Septemбераusgabe von „unterwegs“ schreiben wolle. Zunächst zögerte ich, da sich unsere Enkelschar für den Sommer angekündigt hatte. Doch jetzt, nach zwei Treffen, in denen wir so viel voneinander erfahren haben und eine gute Zeit mit einander hatten, bin ich froh, zugesagt zu haben.

Wir kennen uns seit 1985. Da kamen nämlich ihr Sohn und unsere älteste Tochter in die 5. Klasse des Birklehofs. Während der Schulzeit unserer Kinder waren unsere Begegnungen eher oberflächlicher und flüchtiger Natur. Das hat sich in der Zwischenzeit grundlegend geändert. Aber der Reihe nach.

Christine Niemann-Heinrichs ist in Braunschweig aufgewachsen und so alt wie unsere Republik, wie sie zu sagen pflegt. Die gesamte mütterliche Familie lebte jenseits der nahen damaligen Zonengrenze, und so lernte Christine von klein auf die Unterschiede zwischen Ost und West kennen. Zum Beispiel durfte die „Ost Familie“ nur einmal im Jahr mit großem bürokratischem Aufwand besucht werden, umso wertvoller waren diese Treffen. Die Erzählungen des Großvaters über seine Kindheit, das Engagement der Schulkinder beim Päckchenpacken zu Weihnachten, die Schikanen bei den Grenzkontrollen prägten Kindheit und Schulzeit und ließen ein Interesse an Geschichte und Politik entstehen, was sicherlich eine Rolle spielte bei der Wahl ihrer späteren Studienfächer.

In ihrem offenen Elternhaus wurden zu Weihnachten immer fremde Gäste, meistens Studenten, eingeladen. Die Mutter pflegte über lange Zeiträume kranke, ältere Familienmitglieder. Und so stellte sich der Einsatz für die Gemeinschaft als etwas ganz Normales dar.

Ihr Studium der Anglistik und Geschichte absolvierte Christine zunächst in Braunschweig und dann in Freiburg, wo sie auch



das Staatsexamen und die Referendarzeit machte. Nach einem zweijährigen Aufenthalt in den U.S.A. – die Familie war inzwischen gegründet – und kurzen Stationen in Gießen und Lahr verschlug es sie als Lehrerin ans Kreisgymnasium nach Neustadt, wo sie ihr gesamtes Berufsleben verbrachte. Der Umzug

nach Hinterzarten erfolgte mit dem Schulwechsel des Sohnes an den Birklehof.

Der Ausbruch des Jugoslawienkrieges zu Beginn der neunziger Jahre führte zur Gründung des Asylkreises Neustadt; die dortige evangelische Kirchengemeinde war Initiatorin. Christine wurde Mitglied und betreute lange Jahre eine Familie aus dem Kosovo. Sie unterstützte bei Behördengängen, der Wohnungssuche, schulischen und später beruflichen Schwierigkeiten, und noch heute trifft sie gelegentlich die inzwischen erwachsenen Kinder.

2015 wurde sie auch Mitglied im Flüchtlingshelferkreis in Hinterzarten und nahm eine junge schwangere Gambierin unter ihre Fittiche. Inzwischen hat die junge Mutter zwei Kinder, ein drittes ist unterwegs, und Christine hat als „Ersatzoma“ häufige Einsätze. Die Höhen und Tiefen einer solchen Begleitung, die nicht ausbleibenden Reibungen durch kulturelle Prägungen erfordern enorme Geduld und kosten sicherlich auch viel Kraft, bereiten aber auch gleichzeitig sehr viel Freude.

In ihrem Unterricht hat Christine ihren Schülerinnen und Schülern vermittelt, dass jedes Mitglied der Gesellschaft Verantwortung in der Gemeinschaft übernehmen muss, und wenn es nur im allernächsten persönlichen Umfeld ist. Um diesem Anspruch auch selber gerecht zu werden, hat sich Christine in der Initiative „Zukunft Hinterzarten“ engagiert. Gleichzeitig arbeitete sie schon im Weltladen in der Gerberau in Freiburg mit und bekam Einblick in die Organisation, Geschäftsführung und Philosophie hinter dem Weltladengedanken (siehe auch „unterwegs“ Advent 2021). Die Idee, einen Weltladen in Hinterzarten zu organisieren, nahm immer mehr Gestalt an und fiel auf fruchtbaren Boden bei einigen Mitgliedern des Flüchtlingshelferkreises Hinterzarten. Außerdem wurde mit dem Weltladen Hinterzarten um einen Leerstand ärmer; eines der Ziele der Initiative „Zukunft Hinterzarten“ war somit umgesetzt. Mit der Arbeit für den Welt-

laden zog sich Christine aus der Initiative zurück und scharf nun eine Gruppe ehrenamtlicher Mithelfer\*innen in dem schönen Laden um sich (die Gruppe dürfte noch größer werden ?).

Seit 2012 arbeitet Christine auch in der Vorbereitungsgruppe des „Seniorencafés“ der evangelischen Gemeinde in Hinterzarten mit. Es ist Christine wichtig, durch mitmenschliches Handeln einen Tropfen auf den heißen Stein hinzu zu fügen und so im Kleinen Dinge positiv zu verändern.

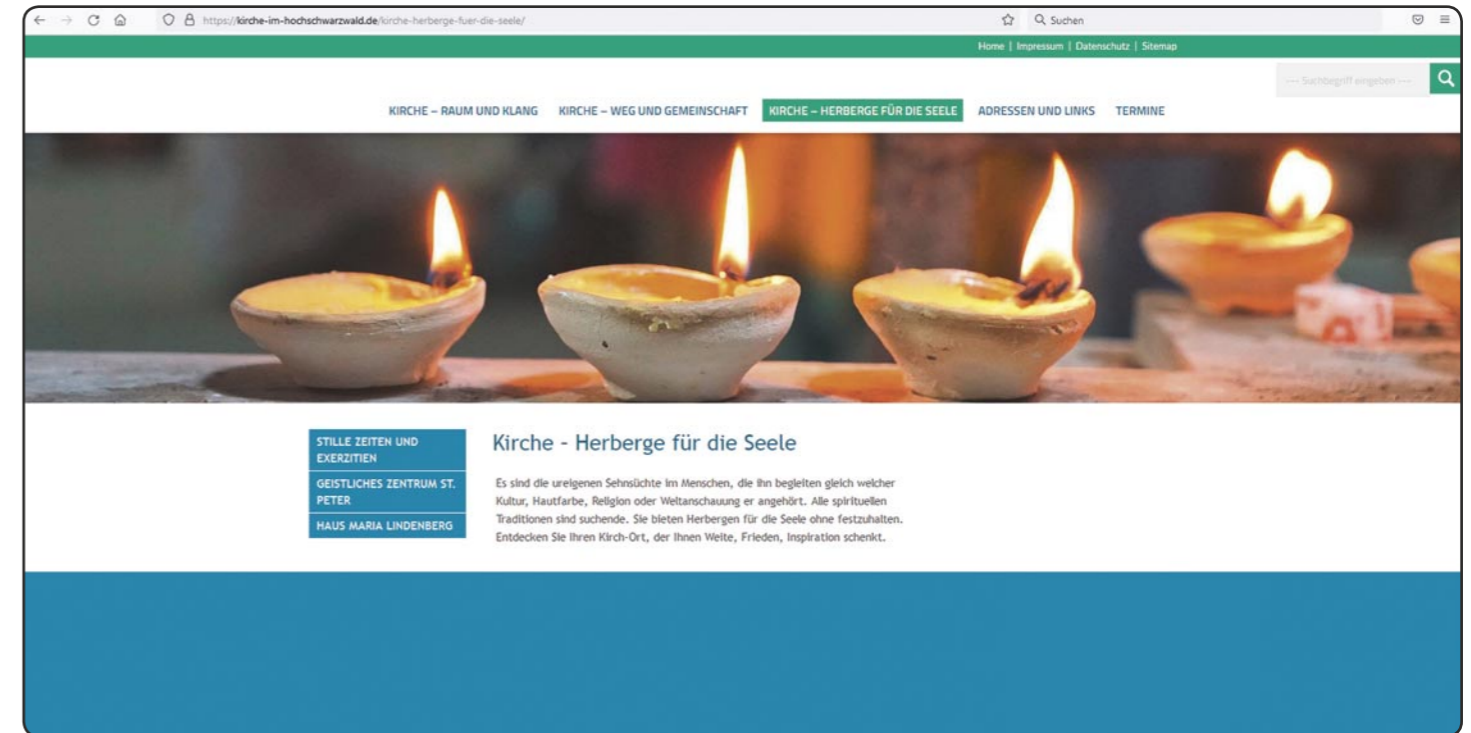
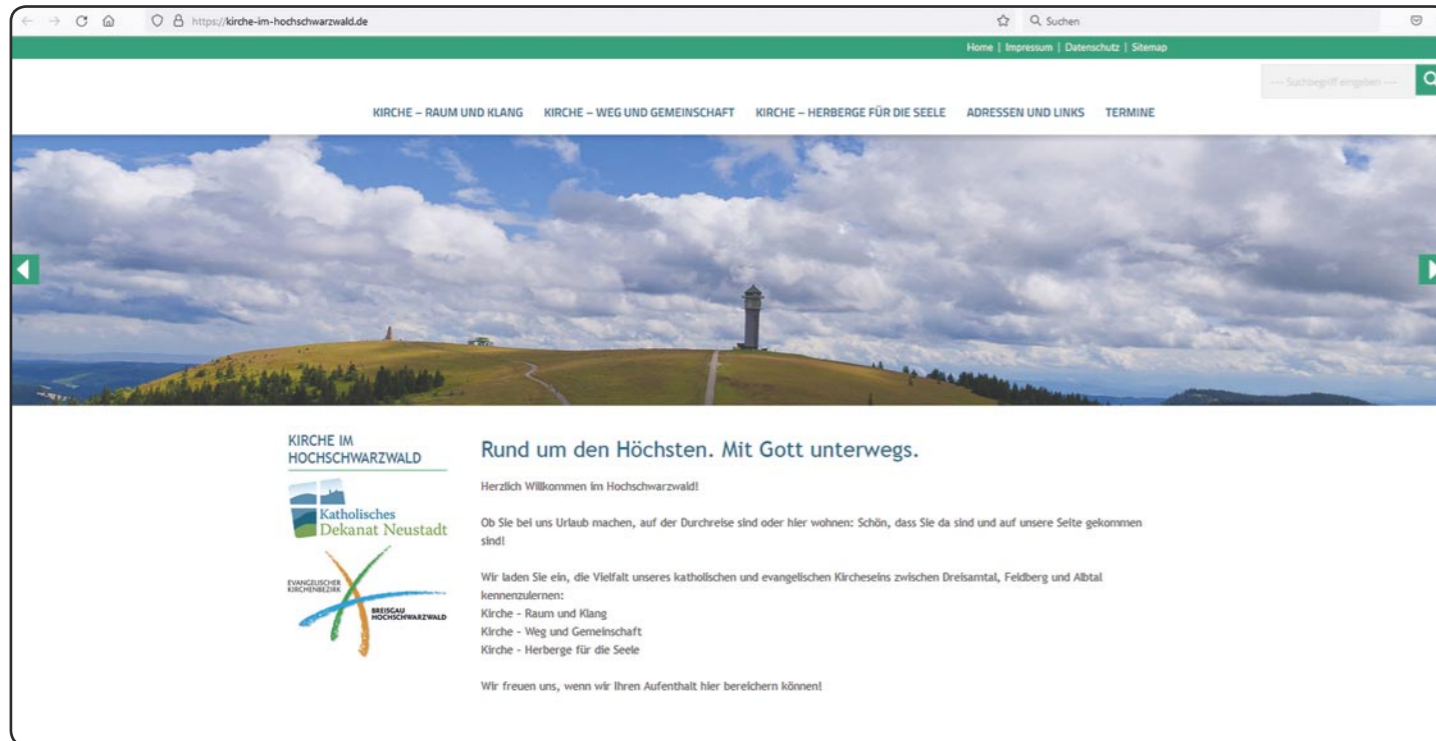
Ich freue mich auf die noch kommenden Begegnungen mit Christine, auf den inspirierenden Gedankenaustausch und das wohlthuenden Beisammensein.

*Bettina Schlüter*

## »Kirche im Hochschwarzwald«

Rund um den Höchsten. Mit Gott unterwegs

Eine neue Internetpräsenz ist entstanden, die Angebote für Gäste und Daheimgebliebene im Hochschwarzwald enthält. In ökumenischer Kooperation haben wir im letzten Jahr gemeinsam zusammengetragen, was es an besonderen Angeboten anzukündigen gibt: Offene Kirchenräume und Musik, Kirche unterwegs und Gottesdienste unter freiem Himmel, Einkehrzeiten und Auszeiten... All das und noch mehr können Sie auf den neuen Seiten unserer Homepage [www.kirche-im-hochschwarzwald.de](http://www.kirche-im-hochschwarzwald.de) entdecken.



Seien Sie willkommen und schauen Sie mal rein!

Am Nachmittag des 30. Septembers wollen wir die Homepage und die Angebote unserer Kirchen im Hochschwarzwald Interessierten ganz analog vorstellen. Mit Bildern und Informationen, wie Kirchengemeinden und Interessierte an Veranstaltungen die Homepage nutzen können. Ort und Rahmen wird aktuell noch bekannt gegeben.

## Stille Zeiten im November

**Schweigeandachten am Morgen**

Mittwoch, 2. bis Sonntag, 13. November  
täglich von 7.30 bis 8 Uhr

*Wir laden auch diesen Herbst wieder herzlich ein, den Tag einmal anders und in der Kirche in Gemeinschaft und im Schweigen zu beginnen.*

*Zwei Wochen von Mittwoch, den 2. November bis Sonntag, den 13. November werden wir jeden Morgen in der Evangelischen Kirche Zu den Zwölf Aposteln in Hinterzarten von 7.30 Uhr bis 8 Uhr eine Schweigeandacht halten.*

*gemeinsam Schweigen – Gedanken fokussieren oder Gedanken gehen lassen – beten – hören – sein – in Gemeinschaft – singen – stille werden*

*Wir freuen uns, wenn Sie dabei sein wollen!  
Jeder und jede kann dazu kommen, ohne vorherige Anmeldung.*

*das Vorbereitungsteam:*

*Ulli Bruinings, Toni Bünemann, Jutta Meesen, Martina Seiler,  
Gitta Schlindwein, Bettina Schlüter, Helle Trede*

*auf deinen atem  
leg ich mich schlafen*

*von stille  
umhüllt  
ist deine gegenwart  
in unserer  
mitte*

*ich komme aus der  
nacht*

*dein atem  
trägt  
mein schweigendes  
lied  
über die welt  
und*

*ich leg mich schlafen  
auf deinen atem*

*(Helle Trede)*



# Familiengottesdienste

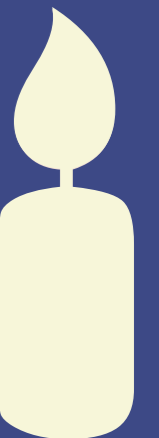
**2. Oktober 11 Uhr**  
**Erntedankgottesdienst auf dem Hohwarthof in Breitnau**  
Fahrdienst möglich ab 10.30 Uhr in Hinterzarten an der Kirche



**Herzliche Einladung  
zu den nächsten Familiengottesdiensten**

»Mache dich auf und werde Licht!«

**27. November 10.30 Uhr**  
zum 1. Advent in der Evangelischen Kirche





# Kindersseite

David setzte sich in den Schatten, sodass er hören konnte, was der Mann sagte. Er sah, wie der Mann sich bückte und ins Gras griff. Das war voll von großen, roten Blumen, dem roten Mohn. Und er pflückte ein paar davon und nahm sie in die Hand, hob sie hoch, sodass alle sie sehen konnten, und sagte: „Habt ihr diese Blumen schon einmal genau angesehen? Natürlich, das sind nur Blumen. Sie blühen ein paar Tage, dann welken sie. Oder sie werden abgemäht, und die Esel haben ihr Futter daran. Aber habt ihr sie einmal angesehen? Wie schön sie sind! Man sagt, der König Salomo habe wunderbare Gewänder getragen, einen roten Rock und einen goldenen Mantel, weil er so reich war.

Aber wenn ihr genau hinschaut, dann seht ihr: So schön wie diese roten Blumen können die Menschen auch den König nicht anziehen. Was für ein Künstler muss sie gemacht haben! Dabei sind es nur Blumen. Meint ihr nicht, dass Gott, euer Vater im Himmel, der diese Blumen so schön gemacht hat, auch euch sieht? Dass er eure Sorgen kennt und weiß, dass ihr Angst habt? Meint ihr nicht, er könne euch helfen?“

Und er erzählte weiter:

„Glücklich sind die, die auf der Suche sind, die eine Sehnsucht nach einem anderen Leben haben, sonst nichts.

Ihnen gehört das Himmelreich.

Glücklich sind die Traurigen. Sie sollen getröstet werden.

Glücklich sind die, die Ungerechtigkeit erleben.

Sie werden den Tag erleben, an dem Recht vor Macht kommt und nicht umgekehrt.

Gerechtigkeit wird sie sättigen.

Glücklich sind, die ihr Herz nicht vor der Not Anderer verschließen.

Sie werden erleben, dass ihr Einsatz gewürdigt wird.

Glücklich sind die Friedfertigen, die Friedenmacher.

Sie leben für Versöhnung und Vergebung. Sie sind nahe bei Gott.“

David hörte ihm zu. Das klang so schön. Wenn es wirklich so sein sollte, dass Gott denen helfen würde, die jetzt auf der Suche sind, die traurig sind oder ungerecht behandelt werden, das wäre großartig.

Aber er war nicht mehr so klein. Er verstand auch, dass damit auch die Menschen anfangen müssten. Dass es Menschen geben müsste, die so für Andere da sind und Anderen helfen. Dann könnte Gottes Versprechen für die Welt vielleicht besser und schneller Wirklichkeit werden. Er staunte über seine Gedanken. Und er wollte unbedingt daran mitmachen. Helfen, die Welt gut zu machen. Menschen glücklich zu machen. Vielleicht würde es auch ihm selber helfen in seinem Leben. Mal sehen...

(Auszüge aus: Der Morgen weiß mehr als der Abend. Die Kinderbibel von Jörg Zink mit Bildern von Pieter Kunstreich, Stuttgart, 2004, S. 8ff)



# Ausmalbilder



Fenster aus der Evangelischen Kirche »Zu den Zwölf Aposteln« in Hinterzarten.  
**Jedes Kind, das sein ausgemaltes Bild bis zu den Herbstferien**  
**an das Pfarramt, Adlerweg 11, 79856 Hinterzarten,**  
**schickt, erhält eine Überraschung!**

frieden suchen

wissen wir noch  
wie das geht

vom frieden reden  
sprechen  
von liebe und gerechtigkeit

die unfriedenslieder  
will ich nicht  
singen

da  
von weit  
die stärkeren lieder  
klingen

auf den landeplätzen  
meines herzens

Helle Trede